

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 13. Juni.

I n l a n d.

Berlin den 8. Juni. Der 6. Juni war der erfreuliche Tag, an welchem wir Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, begleitet von Seiner erlauchten Gemahlin und dem Großfürsten Thronfolger Kaiserl. Hoheit in unsere Stadt einziehen sahen. Die alte Anhänglichkeit an die erhabene Tochter des Landes hatte alle Gemüther aufs tiefste durchdrungen; jedes Herz empfing die hochverehrten Monarchen. Obgleich alle Empfangs-Feierlichkeiten verboten waren, so giebt es doch eine Feier, die sich von selbst, und zwar zu der schönsten, die es giebt, gestaltet. Begierig hatte man auf jede Nachricht, die über das festliche Ereigniß kund wurde, geharrt. Man wußte, daß F. Maj. die Kaiserin in Frankfurt an der Oder spizen würde. Bis an diesen Ort waren Höchstderselben F. K. H. H. der Kronprinz, der Prinz Wilhelm und der Prinz Albrecht entgegen gefahren, um die geliebte Schwester zu bewillkommen. Höchst dieselbe war in dem Gasthose zum goldenen Löwen abgetreten, woselbst das herzlichste Wiedersehen statt fand. Erst hier erfuhr man die Ankunft auch Sr. Maj. des Kaisers, die bisher ungewiß gewesen war; es konnte nicht fehlen, daß diese Nachricht die Freude ungemein erhöhte. — Am

Abend gegen 7 Uhr langten die hohen Gäste in Friedrichsfelde, eine halbe Meile von Berlin an, bis wohin Sr. Maj. der König und die Prinzessinnen Töchter Sr. Majestät, Höchstendieselben entgegen gefahren waren. Unter dem lebhaftesten Jubel und Gebränge des unübersehbar zusammenströmenden Volkes fuhren die Höchsten Herrschaften in Berlin ein. Nach acht Uhr Abends fand auf dem Schloßplatz ein großer Zapfenstreich, durch die Musikchöre sämtlicher hiesiger Regimenter gebildet, statt. Der Platz war gedrängt mit Menschen angefüllt, und der Jubel unbeschreiblich, als F. M. auf dem Ballon des Schloßes erschienen, und, den jungen Großfürsten an der Hand leitend, auf das huldreichste herabgrüßten. Als es dunkel wurde, waren der Schloßplatz, so wie die Hauptstraßen der Stadt, insbesondere aber das Rathhaus, die Hotels der Gesandten, und andere ausgezeichnete Gebäude glänzend erleuchtet. Die freudigen Volksmassen wogten bis Mitternacht in den Straßen, indem zugleich bei den sonst regnigten Tagen das schönste Wetter gerade die Stunden des Empfangs und der Illumination begünstigte.

Am 7. Mittags um 1 Uhr hatten die Deputationsen des Magistrats und der Bürgerschaft die Ehre, von Ihro Maj. der Kaiserin empfangen zu werden. Zu gleicher Zeit überreichten 70 junge Mädchen in

weißen Crepp-Kleidern mit orangefarbenem Besatz und schwarze und orangefarbene Schärpen, der Kaiserin durch eine Deputation von sieben aus ihrer Mitte mehrere Gedichte und einen Kranz. Die Sprecherin, Demoiselle Langerhans, sprach als Chorführerin folgende, aus einem der Gedichte (ein Festgesang von Fr. Jdrster) entnommene Anrede:

Willkommen! in der Heimath Lande,
Willkommen! hohe Herrscherin;
Entfernung trennt nicht Liebesbände,
Es wird die Sehnsucht zum Gewinn.
In unsrer Kindheit frühen Jahren,
Wir blickten oft zu Dir empor,
Oh' für den hohen Thron der Zaaren
Des Himmels Fügung Dich erkor.
Wir folgten Dir in weite Ferne
Mit Wünschen für Dein höchstes Glück;
Wie von des Himmels schönstem Sterne,
So strahlt es mild von Dir zurück.
Und diese Blumen, die wir bringen,
Die wir zum Schmuck für Dich vereint,
Wird es dem Worte nicht gelingen,
Sie sagen wie wir es gemeint.
Und wie wir in dem Kranz Dir bieten
Dust, Farbe, Freude, Lieb' und Zreu,
So schmücke mit den reichsten Blüten
Dein Leben stets der Himmel neu.

Ihre Majestät die Kaiserin umarmte die Sprecherin mit sichtbarer Rührung und dankte den andern mit ungemeiner Huld und Herablassung.

Abends erschienen die Allerhöchsten Herrschaften im Opernhause, woselbst die Oper, die Stumme von Portici, mit besonders festlichem Glanze gegeben wurde. Der erste Logen-Rang bot einen überaus reichen Anblick glänzender Damen-Toiletten und prächtiger Uniformen, sowohl der militairischen als des diplomatischen Corps dar. Man bemerkte als Begleiter des Kaiserl. Paares Se. Durchlaucht den Fürsten Wolchonsky, Kaiserl. Russ. General der Infanterie und Minister des Kaiserl. Hauses, Se. Excellenz den General der Infanterie v. Benkendorf, Se. Excellenz den General-Lieutenant Graf Drlow. Se. Majestät der Kdnig und die sämmtlichen hohen Mitglieder der Kdnigl. Familie waren in der großen Kdnigl. Loge versammelt; mit dem Schlage der sechsten Stunde traten F. W. der Kaiser und die Kaiserin in die Loge. Sogleich erhob sich ein allgemeiner Jubelruf, begleitet von der einfallenden Musik des Orchesters. Der

Enthusiasmus war so groß, daß es lange dauerte, ehe die Vorstellung beginnen konnte. Durchdrungen von einem tiefer bewegenden Gefühl wurde dieselbe ohne Beifallszeichen, aber doch mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommen, da sichtlich alle Darstellenden wetteiferten, auch an ihrem Theil das möglichste zur Verherrlichung des Tages beizutragen. — Die Vorstellung beschloß sich mit einem erneuten Jubelruf, welcher so lange anhielt, bis die erhabenen Personen die Loge verlassen hatten.

Am 8. Vormittags fand an dem Kdnigl. Palais große Parade in Gegenwart der beiden Monarchen statt. Ihre Maj. die Kaiserin, die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Kdnigl. Hauses, und eine unglaubliche Menge von Zuschauern wohnten diesem glänzenden Schauspiel bei und erfreuten sich der Kraft und schönen Haltung der Truppen. Das schönste Wetter begünstigte diese militairische Festlichkeit.

Im Gefolge Sr. Maj. des Kaisers sind der Fürst Wolchonsky, Kaiserl. Russ. General der Infanterie und Minister des Kaiserl. Hauses, Se. Excellenz der General der Infanterie von Benkendorf und Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf Drlow, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Se. Excellenz der Kaiserl. Russ. Ober-Jägermeister Graf v. Modene. Im Gefolge F. Maj. der Kaiserin befinden sich die Gräfin Drlowa Tschmenskaia, Hof- und Staatsdame, die Hof-Fräulein Gräfin Modene, Fürstin Urussow, und Fürstin Wolchonsky, der Leibarzt, wirkliche Staatsrath Dr. Crickton, und der Hof-Staats-Sekretair Staatsrath v. Chambeau. Im Gefolge des Großfürsten Thronfolgers K. H. befinden sich der Staatsrath Schukowski, Erzieher Sr. K. H., der Kaiserl. Russ. General-Major v. Wörder, militairischer Begleiter Sr. K. H., der Garde-Capitain Furjewitsch, der Collegienrath Dr. Bograjenski und der Titularrath Gille.

— Den 9. Juni. Se. Majestät der Kdnig haben dem Wirklichen Geheimen Rath v. Raumer, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspektor der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, und der General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, v. Mansuroff, sind von Warschau, Se. Excellenz der Grand-Maitre de la Garderobe,

auserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, Graf v. Grote, ist von Hamburg; der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Wassewiz, von Frankfurt an der Oder; der Großherzoglich Hessische wirkliche Geheimer Rath und Präsident des Finanz-Ministeriums, v. Hoffmann, von Darmstadt; der Regierungs-Präsident Graf v. Flemming, von Stettin; der Kaiserl. Russische Feldjäger Zellbain als Courier von Warschau und der Kaiserl. Russische Feldjäger Inostranow als Courier von Weimar hier angekommen.

U s s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 19. (31.) Mai 1829.

Allerhöchstes Rescript.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, folgendes Rescript an den Herrn Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg zu erlassen.

„Einstimmig mit dem Willen Unseres unvergesslichen Bruders, des höchstseligen und ewig ruhmwürdigen Kaisers Alexander, haben Wir Uns am 12. (24.) Mai dieses 1829. Jahres, in Unserer Hauptstadt des Königreichs Polen, Warschau, zum Könige von Polen gekrönt, und Uns die Kaiserliche Russische Krone Unserer Vorfäter aufs Haupt gesetzt. Wir befehlen Ihnen, den Einwohnern der Residenz St. Petersburg, diese feierliche Handlung kund zu thun, durch welche, auf alle kommenden Zeiten her, von Unserem Russischen Kaiserthume für immer unzertrennliche Bestand des Königreichs Polen festgesetzt und bestätigt ist.

Verbleiben Ihnen stets wohlgewogen.

Warschau den 13. (25.) Mai 1829.

N i k o l a u s.

Königreich Polen.

Warschau den 8. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Hrn. Ludwig Dmufjewski, Verfasser der neulich erwähnten Oper, und den Kapellmeister Hrn. Kurpinski, mit kostbaren Brillantringen zu beschenken.

Am 2. d. M. wurde hier das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin CesaREWITSCH, so wie das Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin, Sohnes Seiner Majestät, feier-

lichst begangen. In der Schloß-Kapelle war in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten und des Prinzen Wilhelm von Preußen solenner Gottesdienst. Zu Mittag war großes Dinner bei dem Präsidenten des Administrations-Rathes, Grafen von Sobolewski, und des Abends wurde die Stadt erleuchtet.

Lipinski, der ausgezeichnete Schüler seines berühmten Lehrers Paganini, hat am 5. d. ein Konzert gegeben. Den Tag darauf spielte wieder der Letztere, und zwar zum fünften male. Wenn dieser Künstler das erste mal schon durch sein außerordentliches Spiel alle Zuhörer in Erstaunen setzte und zu rauschenden Beifalls-Bezeugungen hinriß, so mußte der Enthusiasmus des Publikums noch gesteigert werden durch die Mannigfaltigkeit seiner gemalten Leistungen, durch die er jedem Konzerte neuen Reiz zu verleihen weiß. Ein hiesiges Blatt sagt: „Wir wagen um so weniger, sein Spiel zu beschreiben, da man sich kaum einen Begriff von den Leistungen dieses Künstlers machen kann, der die berühmtesten Violinspieler zur Verzweiflung bringt.“ Die hiesigen Blätter scheinen auch darin einverstanden, daß das, was man auch von diesem großen Meister berichten wollte, immer nur unzureichend wäre, und darum enthalten sie sich aller detaillirten Auseinandersetzungen.

In dem hiesigen Hospital zum Kindlein Jesu starb dieser Tage ein gewisser Jakob Waczkowski, 125 Jahr alt; er war aus dem Dorfe Rzyzin in der Lubliner Wojewodschaft gebürtig. Seit 45 Jahren besorgte er Gartenarbeiten; er war unversehratet und fremd allen hitzigen Getränken.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Lager vor Silistria den 29. Mai. Die Belagerungs-Operationen haben bereits begonnen, und in der Nacht vom 26. bis zum 27. ist schon die erste Parallele gezogen worden. Im Allgemeinen beunruhigt der Feind die Arbeiten nur sehr wenig. In dessen versuchte er in der Nacht vom 27. zum 28. einen ziemlich bedeutenden Ausfall, der hauptsächlich auf unsern linken Flügel gerichtet war. Er wurde aber mit Verlust zurückgetrieben.

Admiral Greigh berichtet, daß es dem Kapitän Skaloffsky, den er von seiner Flotte mit einem Geschwader abgesandt hatte, um an der Einfahrt des Bosporus zu kreuzen, gelungen sei, unter dem Feuer der Batterien des Forts Pendaraclia selbst,

Ein Schiff von 60 Kanonen zu verbrennen, das erst vor Kurzem erbaut worden, und auf welchem man bereits beschäftigt war, die Masten aufzurichten. Dieses Ereigniß, verbunden mit der Wegnahme mehrerer Fahrzeuge, die den Küstenhandel mit Konstantinopel trieben, muß auf dem Theil der Anatolischen Küste, die an die Hauptstadt gränzt, Schrecken verbreitet haben.

General Roth ist beschäftigt, die Zusammenziehung seines Corps vor Kosludsch zu vollenden. Der Großwesir hält sich in seinem Lager von Schumla eingeschlossen, und hat nur eine Avantgarde in Bulank.

Von der Gränze der Wallachei den 15. Mai. (Priv.-Corresp. des Friedens- und Kriegs-Couriers.) Briefe aus Bucharest melden, daß wegen der häufigen in der Stadt selbst sich ergebenden Pestfälle seit dem 14. d. M. alle Wirths- und Kaffeehäuser polizeilich geschlossen und jede Kommunikation auf öffentlichen Straßen auf 3 Tage verboten wurde. Alle männliche Individuen müssen sich der Untersuchung eines Arztes und alle weiblichen der einer Hebamme unterziehen. Durch die bis jetzt vorgenommenen Untersuchungen sind bereits 15 mit Pestbeulen behaftete Individuen entdeckt worden, von denen einige schon seit Anfang April angesteckt, dessenungeachtet aber, obschon die Eiterung seit längerer Zeit fort dauert, nicht bettlägrig waren, ein Beweis, daß der gegenwärtige Krankheitsstoff im Verlaufe der Zeit viel von seiner ursprünglichen Vbsartigkeit verloren hat. Die Bojaren hatten bei Abgang obiger Briefe größtentheils ihre Häuser schon geschlossen und die gewöhnliche Räucherungsmethode durch Anzünden von Düngerhaufen hatte allenthalben begonnen.

Wenn die umlaufenden Gerüchte sich bestätigen, so wäre es dem General Diebitsch, nach namhaften Verlust an Mannschaft, gelungen, vor Silistria zwei Türkische Verschanzungen mit 15 Kanonen zu nehmen. Gegen Giurgewo marschiren noch immer neue Truppen; heute sahen wir zwei Regimente Jäger zu Pferde dahin abziehen. Diese Waffengattung ist ebenfalls mit Piketen versehen, um den Angriffen der leichten Türkischen Reiterei besser Widerstand leisten zu können. Auch gegen 100 mit Lebensmitteln beladene Wagen aus dem südlichen Rußland haben den Weg gegen die Donau eingeschlagen.

In unserm Fürstenthum soll eine nur aus Eingebornen bestehende reguläre Armee von 10,000 Mann errichtet werden, wovon 6000 die kleine und 4000 die große Wallachei zu stellen hat; diese wird Gene-

ral Graf Pahlen, jene General Baron Geismar organisiren. Die Bekleidung und Bewaffnung der Truppen übernimmt Rußland, Sold und Verpflegung aber das Fürstenthum. Das Wallachische Freikorps zählt gegenwärtig im Ganzen nur noch 198 Mann, die übrigen sind zum Theil ausgerissen, zum Theil wegen Untauglichkeit entlassen worden. Der Präsident bereibt die Einrichtung von Militärlazarethen fortwährend mit vielem Eifer; jeder Distrikt soll, seiner Forderung gemäß, für Unterbringung von 1500 Kranken Anstalten treffen.

T ü r k e i.

„Konstantinopel den 11. Mai. (Neck. Zeit.) Den 27. brachte man gegen 80 und den 30. April einige 20 Russen hier ein, welche bei Esiopolis, wo ein Gefecht stattgefunden hat, zu Gefangenen gemacht wurden. Die Prostrationen sind auf die Hälfte herabgesetzt worden, so daß jetzt der Mann täglich 85 Dran bekommt; das übrige Volk bekommt 40 Dran pr. Kopf. — Den 7. wurden zwei Abgeordnete ernannt, welche dem Englischen und Französischen Minister in die Dardanellen entgegen gehen. — Den 5. d. gegen 7 Uhr Abends ward wieder eine Erderschütterung gespürt. Eine Türkische Corvette ist von den Russen in dem schwarzen Meere weggenommen worden. — Den 6. wurde ein Wäcker gehängt, und einem andern Nase und Ohren abgeschnitten, weil sie das Brot zu leicht und zu schlecht gebacken.“

„Konstantinopel den 14. Mai. (Allgemeine Zeitung.) Die Versekung des Hauptquartiers des Sultans und der heiligen Reichsfahne von Kamis-Tschiflik nach Tarapia, einem Dorfe am Ufer des Bosphorus, seiner Mündung gegenüber, hat vorgestern statt gefunden. Den Zug eröffneten drei Abtheilungen Infanterie, jede von einigem 100 Mann, und jede eine blau uniformirte Musketenabtheilung an der Spitze. Ihnen folgten eine Abtheilung blauer Ulanen mit rothen Fähnchen, von 70 Mann, zwei Abtheilungen Kavallerie, jede von 70 Mann, eine Abtheilung Ulanen mit rothen Fähnchen, 70 Mann, über 30 Generale und Offiziere zu Pferde, im rothen Mantel und Fes; 22 Handpferde mit goldenen Schabracken und rothbedeckten Sätteln; dann kamen, unter abwechselndem Getöse, Trommelschlag und Vivat-Rufen (Allisch) mehrere Offiziere zu Pferde, eine kleine Abtheilung Infanterie, einige berittene Jnname, in rothem Mantel und Fes, das Ministerium, der Kaimakam-Pascha, der Sandschaktar zu Pferd, emporhaltend das Sandschal-Scherif, welches in grünen Stoff

gehält war, und an Schnüren von mehreren umgebenden Personen gehalten wurde; der Sultan zu Pferd, in dunkelbraunem Mantel mit Brillanten besetztem Krone und rotheu Fes, umgeben von Hofleuten zu Pferde; zwei zum Sandschak-Scherif gehörige Wagen, grün, mit vergoldeten halboffenen Falousien, jeder mit 4 Pferden bespannt, und von Kavallerie umgeben; 12 Offiziere mit rothen Mänteln und Fes, worunter zulezt der Seraskier; Musikkapelle zu Pferd, die Trompeten blasend, eine Abtheilung Kavallerie von einigen 100 Mann, und zulezt eine Abtheilung Infanterie, gegen 1000 Mann, mit weißen und rothen Fahnen, mit abwechselnder Trommel und Musikkapelle; ohne strenge Ordnung nachziehend. Der Zug bewegte sich ziemlich langsam; denn schon vor 8 Uhr war er von Kaniö-Schifflik aufgebrochen, und erst um Mittag langte er an dem Großherrlichen Schifflik des ehemaligen Groß-Mauthners Osman-Aga an, wo er eine zweistündige Ruhe hielt, und hierauf seinen Weg nach Tarapia fortsetzte. Wachen, die Zuschauer zu entfernen, waren nirgends aufgestellt; übrigens hatten sich in jener Gegend wenig Zuschauer eingefunden; Franken waren gar nicht bemerkbar.

Bis heute ist weder vom Kriegsschauplatz in Bulgarien noch von jenem in Asien irgend eine Nachricht von Bedeutung angelangt, eine Verzögerung, die um so mehr auffällt, als die Witterung sich seit vielen Wochen ungemein günstig zeigt. Die Gerüchte von Ankunft russischer Unterhändler im Türkischen Hauptlager haben sich als ungegründet erwiesen, wohl aber glaubt man hier, daß der Stand der Verhandlungen zwischen den übrigen europäischen Kabinetten auf die Verspätung des Feldzugs von russischer Seite Einfluß gehabt haben dürfte; eine Meinung, die wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, da die Sache sich aus andern physischen Ursachen viel einfacher erklären läßt. Nicht so unthätig wie die Landtruppen sind die letzten Wochen her die russischen Kriegsschiffe im schwarzen Meere gewesen. Außer verschiedenen Angriffen auf die Küstenbatterien bei Karaburnu auf der europäischen und bei Schila auf der asiatischen Küste, welcher letztere Ort durch das Kanonenfeuer der feindlichen Kriegsschiffe beinahe zerstört worden ist, haben sie sich mehrmals ganz in der Nähe der Mündung des Bosphorus gezeigt, und dort mehrere mit Getreide beladene kleinere türkische Fahrzeuge weggenommen. Der Mangel an Getreide ist dadurch neuerdings

wieder so fühlbar geworden, daß selbst die tägliche Ration der Truppen vermindert werden mußte, die ärmere Volksklasse aber fast gar kein Brod erhält, und sich mit andern Nahrungsmitteln behelfen muß. Die russische Flotte unter Admiral Heyden kreuzt fortwährend in der Gegend von Tenedos; sie hat neuerlich die Blokademassregeln verschärft, und auch auf die Boote und Küstenfahrer der Umgegend ausgedehnt, welche bisher unbehelligt blieben, wenn sie nicht mit Getreide beladen waren.“

„Alexandrien den 23. April. Vor kurzem segelte ein Englisches Kriegsschiff nach St. Jean d'Acre, um wegen der einem andern Engl. Kriegsschiffe vor zwei Monaten zugefügten Beleidigung Genugthuung zu fordern. Der Pascha verweigerte aber jede Kommunikation mit den Feinden der Pforte, und erlaubte sich neue Beleidigungen. Gedachtes Kriegsschiff soll nun den Admiral Malcolm in Malta oder Corfu aussuchen, um ihm hierüber Bericht zu erstatten. — Die Kriegsslotte des Pascha's liegt noch immer im hiesigen Hafen.“

Die in Rom erscheinenden Notizie del Giorno melden aus Triest vom 27. April: „Die Griechen machen auf der Insel Negroponte, die in vollem Aufstande begriffen ist, und von welcher wahrscheinlich alle Türken werden vertrieben werden, fortwährend Fortschritte.“

Niederlande.

Brüssel den 30. Mai. Se. Maj. der König sind bis zum 28. Mai in Antwerpen verblieben, und haben alle dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen. Ueberall, wo der König sich zeigte, sprach sich der Enthusiasmus des Volks auf Lebhafteste aus. Ein zu Ehren des Monarchen im Garten der Harmonie-Gesellschaft gegebenes Fest erfreute sich Seiner besondern Theilnahme, und Se. Maj. äußerten beim Abschiede gegen die Direktoren: „It zal nog lang niet genoeg van dezen avond herdenken.“ Tags darauf hielt der König seinen Einzug in Gent, alle Straßen waren mit Triumphbogen, Blumen-Guirlanden und Drapperien ausgeschmückt, und eine zahllose Volksmenge begrüßte mit lautem Jubel den geliebten Herrscher.

Die kleine Josephine, in deren Augen man Napoleon empereur liebt, ist vor den Prinzen und die Prinzessin von Dranien berufen worden, und hat allgemeines Interesse erweckt. Das Kind hat blaue Augen, ist hübsch und vier Jahre alt.

Österreichische Staaten.

Wien den 3. Juni. Gestern ist der königlich Polnische General der Kavallerie, Graf Krasiński, mit einer außerordentlichen Sendung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen, in Folge der am 24. Mai zu Warschau stattgefundenen Krönung, hier eingetroffen. Se. K. K. Majestät haben den gedachten General heute in einer Privat-Audienz zu empfangen geruhet.

Die Säcular-Feier der Canonisation des heil. Johann von Nepomuk, wird vom 8. bis 15. Juni d. J. zu Prag und im ganzen königreiche Böhmen begangen werden. Auf diese Veranlassung ist unlängst unter dem Titel: „Johann Hasil von Nepomuk“ ein Gedicht in zwei Abtheilungen erschienen. Dem Verfasser dieses Gedichtes, Hrn. Eduard Hasel, ist das Glück zu Theil geworden, selbes Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin widmen zu dürfen; auch haben Se. Maj. der Kaiser in einer dem Verfasser ertheilten Audienz ein Exemplar dieses Gedichtes allerhuldreichst entgegen zu nehmen geruhet.

H. H. M. M. der Kaiser und die Kaiserin haben am 27. Mai die hiesige Hofburg verlassen, und das kaiserl. Lustschloß zu Laxenburg bezogen, wo H. H. M. M. dem Vernehmen nach diesen ganzen Monat hindurch zu verweilen gedenken.

Dem Vernehmen nach ist beschlossen, daß die noch in dem lombardisch-Venetianischen königreiche stehenden Ungar. Regimenter noch im Laufe dieses Sommers nach Ungarn zurückkehren sollen.

— Den 5. Juni. Unser heutiger Beobachter enthält Folgendes: „Der Constitutionel vom 25. Mai giebt unter der Aufschrift: „Österreich, Frankreichs Gränznachbar“ nachstehenden Artikel, den wir, einer ersichtlichen Widerlegung unwerth, zur Belustigung unserer Leser hier wörtlich mittheilen: „Ein seit längerer Zeit vorbereitetes Ereigniß geht seiner Vollendung entgegen. Dieses Ereigniß ist für Frankreich von einer Wichtigkeit, gegen welche der Krieg im Orient und die Unabhängigkeit Griechenlands verschwinden. Wir heften unsere Blicke auf einen entfernten Kriegsschauplatz, während wir uns nicht im mindesten mit dem beschäftigen, was vor unserer Thür vorgeht. Es ist von nichts Geringerem die Rede, als ob wir ruhig zusehen wollen, wie sich Österreich ganz gemächlich und für immer auf einer Strecke von achtzig Lienes an unserer Gränze, vom War bis Genf, festsetzen wird; ob wir geduldig zugeben wollen, daß Frankreichs Kraft

und Unabhängigkeit den Todesstoß erhalte. Die Krone von Sardinien gehöret von Rechts wegen nach dem Tode des jetzigen Königs dem Prinzen von Carignan, da der vorige König, Bruder des jetzt regierenden, nur zwei Töchter hinterlassen hat. Das Recht des Prinzen von Carignan ist durch einen förmlichen Artikel der Deklaration des Wiener Congresses anerkannt worden. Der jetzige König will die Krone auf den Gemahl seiner ältesten Niichte, den Erzherzog von Österreich, Franz, Herzog von Modena, übertragen. Er will dem Throne entsagen, um ihm diese Krone zu geben; und während er den Prinzen von Carignan entfernt, indem er ihn nach Sardinien schickt, schiffet er sich zu Genua ein, um sich zu dem Congress der Italienischen Fürsten zu begeben, der zu Rom gehalten, und auf welchem das Werk vollzogen werden soll. Es ist ungerecht von Seite Österreichs, dem Prinzen von Carignan eine Krone nehmen zu wollen, auf welche Österreich nicht das mindeste Recht hat, und die diesem Prinzen durch seine Geburt zusteht. Es liegt in dieser Absicht eine Verletzung der Regeln der Legitimität, eine Kühnheit und ein Hohn gegen Frankreich, die uns empören, und die sich nur durch die ungeheure Schwäche unserer vorigen und jetzigen Minister erklären lassen. Ist es nicht Zeit, Österreich rund heraus anzudeuten, daß Frankreich die Vollziehung des Artikels der Deklaration des Wiener Congresses will, welcher die Krone von Sardinien dem Prinzen von Carignan zusichert? Und wenn die Antwort nicht klar und befriedigend ausfällt, soll man sich nicht waffnen und in den Kampf treten? Kann es wohl je einen gerechteren Grund zum Kriege geben? Frankreich würde bei den Nationen in Verachtung sinken, wenn es dulden würde, daß sich Österreich durch ein Werk der Ungerechtigkeit bis an seine Gränze ausdehne, daß es Frankreich auf einer Gränzlinie von achtzig Lienes dränge; wenn Frankreich zugeben würde, daß die österreichischen Bataillons dießseits der Alpen unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit bedrohten. — Rom wird der Schauplatz der Machinationen und Intriguen seyn, mittelst deren Österreich große Schritte nach seinem immerwährenden Ziele — vollkommene Herrschaft über Italien — zu machen gedenkt; und wir werden keinen Botschafter in Rom haben!“

Päpstliche Staaten.

Am 21. Mai hielten Se. Heiligkeit Pius VIII. im Palaste des Vatikans geheimes Conssistorium, in

welchem folgende Bischöfe präconisirt wurden: Der hochw. Hr. Nicol. Mazzoni, Priester aus der Diocese von Viterbo, Domherr der Kathedrale von Camerino und General-Vicar des dortigen Erzbischofs, als Bischof von Terni; der hochw. Hr. Vincenz Rocca, Priester aus der Diocese von Benevent, Doktor der Theologie, als Bischof von Larino; der hochw. Hr. Michael Bombini, Priester aus der Diocese von Cosenza, General-Vicar des dortigen Bischofs und Doktor beider Rechte, als Bischof von Cassano; Hrgr. Franz de Paula Pawlowski, Bischof von Dulma in partibus, als Coadjutor, mit der Nachfolge in das Bisthum Plokt; der hochw. Hr. Michael Wittmann, Priester aus der Diocese von Regensburg, und Domherr der dortigen Kathedrale, als Bischof von Tabacasa, in partibus.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Mai waren zu Albano, Frascati und in der Umgegend wiederholte Erdstöße verspürt worden.

Nach Berichten aus Neapel vom 23. Mai hatten die nach Konstantinopel abgehenden Englischen und Französischen Gesandtschaften erst an diesem Tage absegeln können; der Wind war ihnen aber so wenig günstig, daß die Schiffe, auf welchen sie sich befanden, am Abende noch nicht aus dem Gesichte waren. Hr. Gordon wird, außer dem Gesandtschafts- Personale, auch von den Lords Dartmouth, Grosvenor und Dunlow begleitet.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Juni. Am 31. v. M. hielten Sr. Majestät in St. Cloud einen Minister-Rath, bei welchem der Dauphin zugegen war.

In dem Zeitraume vom 1. Mai bis 1. Juni sind 419 Emigranten-Entschädigungs-Ansprüche bei der Behörde eingegangen, und von den frühern sind 185 als gültig anerkannt und in das große Buch der öffentlichen Schuld eingetragen worden. Die ganze Summe der eingeschriebenen Forderungen betrug vorgestern in Capital 771,936,075 Fr., in Renten 23,158,261 Fr.

Der bei der Post angestellt gewesene Graf v. Malarme ist von dem hiesigen Hofen wegen der Unterschlagung von Briefen zu siebenjähriger Reclusion und zum Pranger verurtheilt worden.

Zwischen Frankreich und Haity ist ein Finanz- und Handels-Traktat unterzeichnet worden. In Folge hiervon sind die Aktien der Haity'schen Anleihe bedeutend in die Höhe gegangen.

Während man, sagt die Gazette, sich auf unsern Theatern damit beschäftigt, das Volk gegen den

Adel zu empören, bestrebt man sich von der Tribune herab, es gegen die öffentlichen Beamten aufzuwiegeln. Hr. Audry de Puyraveau hat in einer Rede, worin er alle Formen der bittersten Ironie erschöpft, die Leidenschaften des Volks so wie die Begierde nach Uemtern aufgeweckt. Sein Zweck war, den Unterthanen weiß zu machen, die Regierungen seien nur da, um sie zu bedrücken, während sie doch die Bedingungen sind, unter der der Staat existiren kann. Diese Rede war keine parlamentarische Oppositions-Rede, sie ist eine demagogische Diatribe, weil sie nicht auf dieses oder jenes ministerielle System, sondern auf alle nur möglichen Regierungen angewandt werden kann.

Man wird sich erinnern, daß Hr. Keratry im J. 1827 vor Gericht gestellt worden, weil er beschuldigt war, den Chef des vorigen Ministeriums im Courier français verunglimpft zu haben. Zur Erinnerung an den Sieg, den der Angeklagte in dieser Sache, sowohl in erster Instanz als vor dem Appellationshofe, davongetragen, haben die in Paris anwesenden Patrioten aus Bretagne, an deren Spitze Hr. Keratry steht, eine Denkmünze mit der Aufschrift: Au courage civil, schlagen lassen und ihrem Landsmann ein Exemplar davon in Gold feierlich überreicht. Die Deputation, welche beauftragt war, diese Récompense civique, wie der Courier sich ausdrückt, zu besorgen, bestand aus den Hrn. Lanjuinais, Pair von Frankreich, Lariboisière, Daunou, dem „venerablen“ Greis Gohier, ehemaligen Mitgliede des Direktoriums, und „dem großen Bürger der beiden Hemisphären, dessen Erscheinen allein schon allwärts, wo Ehre und Vaterland Altäre haben, ein Fest ist.“

Das Gerücht verbreitet sich, eine Vermählung zwischen dem Herzog von Chartres und der Prinzessin von Brasilien sei im Werk. Es wäre zu wünschen, sagt die Gazette, daß diese Vermählung in der That Statt fände, indem alsdann die junge Prinzessin durch die Gesetze Portugals jeden Anspruch auf den Thron dieses Landes ganz bestimmt verlore.

Der junge Herzog von Chartres, Sohn des Herzogs von Orleans, welcher sich jetzt zu London befindet, hat eine von vielen andern Prinzen ganz verschiedene Ausbildung und Erziehung erhalten. Er hat sich nach der Bestimmung seines Vaters lange mit der Anatomie und Physiologie beschäftigt, um den Grund zu soliden physiologischen und medizinischen Kenntnissen zu legen. Er hat das anatomische Theater und das Irrenhaus zu Charenton, die Thier-

arzneischule in Alfort und andere Institute dieser Art besucht, und sich unter der Leitung seines Lehrers, des Dr. Dasquir, Wundarztes des K. Invalidenhauses und Arzt des Hauses Orleans, vortrefflich ausgebildet.

Auf den vom Constitutionnel dem Moniteur gemachten Vorwurf, die in Porto hingerichteten Portugiesen Rebellen geschimpft zu haben, beiläufige sich letzterer zu erklären, daß er jenes Ausdrucks sich nur aus Unachtsamkeit bedient habe.

Die dahier anwesenden Brasilianer haben eine philomatische Gesellschaft errichtet, worin Gegenstände der Wissenschaft und Literatur abwechselnd abgehandelt werden sollen. Bei der ersten Zusammenkunft dieser jungen Männer hielt Hr. Calvacanta eine Rede über den gegenwärtigen Zustand der Wissenschaften in Brasilien, und Hr. Torres ein junger Arzt, sprach mit seltenem Talent über den Einfluß der Regierungen auf die Fortschritte der menschlichen Kenntnisse.

Großbritannien.

London den 2. Juni. Gestern wurde die K. Genehmigung der, das Budget betreffenden und vieler andern Bills gegeben.

Schon wieder ist gestern, wie bisher noch jährlich, die Wildverkaufs-Bill im Oberhause mit 91 gegen 89 Stimmen verworfen worden; eine Minorität, die wohl für künftig alles mögliche hoffen läßt.

Im Unterhause trug gestern Sir James Mackintosh nach einer Rede, die in den Times fünf Spalten füllt, auf Vorlegung von Papieren über die Verhältnisse zwischen diesem Lande und der Königin von Portugal an, worauf Hr. Peel eine Antwort gab, die mit der Versicherung schloß, daß alle dergleichen Papiere, deren Vorlegung die Pflicht der Minister erlaube, sehr gern mitgetheilt werden sollten. An der Diskussion nahmen hierauf noch Hr. Brougham, Hr. Huskisson, Hr. H. Gurney, Lord Palmerston und der Kanzler der Schatzkammer Theil und der Antrag ward genehmigt. Die Sitzung schloß diesen Morgen um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Als am 6. d. eine Versammlung in der London-Tavern zur Erwägung der Mittel gehalten wurde, durch freiwillige Unterzeichnungen einen hinreichenden Fonds zu erhalten, um dem Herzoge v. Wellington in oder bei Dublin ein Standbild zu errichten, wurden zuerst, auf den Antrag des Herzogs v. Keinster, Graf von Fitzwilliam zum Vorsitzenden und Pierce Wafony Esqr. zum Sekretair dieser Versammlung erwählt, worauf (alles unter vielen

Reden der ausgezeichneten Anwesenden) die dritte, vom Herzoge v. Keinster, die vierte, vom Marq. v. Downshire, die fünfte, von Lord Clifford in Antrag gebrachte Resolution durchgingen, die sich alle auf Dankbezeugungen an Sr. Maj. für die Sanction der Katholischen Bill, und auf eine, dieses ausdrückende Adresse an Sie, bezogen; so wie der Vorschlag des Herrn Ellis, allen Klassen und Parteien im Britischen Reiche zu dem bewirkten Religions-Frieden Glück zu wünschen; der des Grafen von Darnley auf Dank an den Herzog von Wellington; und der des Grafen v. Beclive an Herrn Peel und die übrigen K. Minister, für ihre Unterstützung der heilsamen Maßregel. Auf den letzteren Anlaß hielt Herr Th. Moore (der Dichter) einen genialen Vortrag, und bewirkte eine feierliche Anerkennung des Hauptverdienstes auch der Verstorbenen um die große Sache.

Der Englischen Römisch-Katholischen Peers, die ihren Sitz im Oberhause von Rechtswegen nehmen, sind acht: der Herzog v. Norfolk, Graf v. Shrewsbury, die Barone Stourton, Petre, Arundel (verheirathet mit Lady Mary Grenville, Schwester des Herzogs von Buckingham und des Lords Nugent), Dormer, Stafford und Clifford; der Irischen auch acht: die Grafen Fingal und Kenmare, die Viscounts Gormanstown, Netterville, Laaffe (in Ungarn angeessen) und Southwell, die Barone Trimlestown und French. In Schottland sind zwei Römisch-Katholische Grafen: Traquair und Newburgh.

Hr. O'Connell wird bei der nächsten Wahl in der Grafschaft Clare Mühe haben, die Mehrzahl der Stimmen für sich zu gewinnen. Hr. Verey Fitzgerald, Sohn des Marquis von Eunningham, bewirbt sich auch um die Ehre, diese Grafschaft im Unterhause zu vertreten. Letzterer hat viel Geld und Freunde, aber da die Priester und Jesuiten für O'Connell sind, so dürfte er doch wahrscheinlich den Sieg davon tragen.

Während der großen Musterung am 28. v. M. zu Ehren der Herzoge von Orleans und von Chartres wurde der Herzog von Wellington vom Pferde geworfen, nahm aber keinen Schaden. Bei der Rückkehr umringten ihn auf der Heerstraße an 500 Menschen allerlei Art, um ihm treuherzig die Hand zu drücken, hatten auch bald seine beiden Hände gepackt. Er sprach ihnen freundlich zu, sich doch vor dem Pferde in Acht zu nehmen, hatte aber große Mühe, durchzukommen.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 13. Juni 1829.)

Großbritannien.

London den 2. Juni. Es heißt, die intendirte Vermählung des Herzogs v. Chartres mit der Königin von Portugal soll die Zustimmung Oestreichs haben.

Aus New-York wird unterm 2. Mai folgendes gemeldet: „Hr. Georg Washington Adams, ältester Sohn des vorigen Präsidenten, hat sich selbst das Leben genommen, indem er von der Brücke des Dampfschiffes Benjamin Franklin auf der Fahrt von Boston nach Washington ins Meer sprang. Dieser junge Mann hatte mehrere male die Stadt Boston in der gesetzgebenden Versammlung von Massachusetts vertreten. Er war sehr gelehrt und zeichnete sich als Advokat vortheilhaft aus. Die Ursache dieses Selbstmordes ist unbekannt, doch wird er einer Geistesverwirrung zugeschrieben.“

Nachrichten aus Peru bis zum 15. Jan. melden, daß in den Bergwerken fast gar nicht mehr gearbeitet wird, indem überall die dazu nöthigen Fonds gänzlich fehlen.

Aus Gibraltar wird gemeldet, drei Infanterieregimentern der dortigen Garnison sei der Befehl zugekommen, sich marschfertig zu halten. Wohin sie bestimmt sind, weiß man noch nicht. — Der Spanische General Wigodet, eines der drei Mitglieder der Regentschaft, und deshalb nach Gibraltar geflüchtet, hat von der Spanischen Regierung einen Reisepaß erhalten, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Frankreich begeben zu können. Die Spanischen Behörden sind in dem Passe angewiesen, ihn auf seiner Reise durch Spanien nicht zu beunruhigen. — Die Differenzen zwischen Oestreich und dem Kaiser von Marokko waren auf gütlichem Wege beinahe ausgeglichen, als unerwartete Zwischenfälle das plötzliche Abbrechen der Unterhandlungen veranlaßten; die Oestreichsche Eskadre hat darauf die Blokade von Tanger begonnen, und läßt nur diejenigen Schiffe aus- und einpassiren, die die Korrespondenz der Konsuln mit Gibraltar besorgen.

Der Pascha von Aegypten hat an die zu Alexandrien befindlichen Konsuln der verschiedenen Nationen ein Rundschreiben erlassen, worin er ihnen anzeigte, die Regierung werde — um Aegypten von den in großer Zahl vorhandenen Landstreichern zu säubern, und den Unordnungen ein Ende zu machen, welche daselbst von Europäern, die keine Beschäftigung ha-

ben, getrieben werden — ferner nicht mehr gestatten, daß ein Europäer sich daselbst niederlasse, für den nicht entweder sein Konsul oder im Lande ansässige und die allgemeine Achtung genießende Personen sich verbürgen.

Spanien.

Madrid den 22. Mai. Der Leichnam der verstorbenen Königin blieb, in einen dreifachen Sarg verschlossen, zwei Tage in einer beleuchteten Trauerkapelle im Pallast stehen, und wurde am 20. um 5 Uhr Morgens nach dem Pantheon im Ecceurial gebracht.

Der Tod der Königin hat eine wahre Trauer in der Stadt verbreitet. Der Handelsstand, so wie alle Gewerbszweige leiden empfindlich dadurch.

Die Nachrichten aus Catalonien scheinen die Vermuthung von dem nahen Ausbruche einer Bewegung zu bestätigen, die leicht bedeutendere Folgen haben dürfte, als man sich es denkt. Der Gen. Gr. v. Espana scheint indeß sehr auf seiner Hut zu seyn, und läßt die, unter seinen Befehlen stehenden, Truppen, und namentlich die in Barcelona, täglich manövriren, und eine bestimmte Anzahl aus jedem Bataillon wird auch im Artilleriedienste geübt.

Portugall.

Lissabon den 16. Mai. Die Anhänger Don Miguels können sich von der Bestürzung, in welche die letztern Nachrichten aus London sie versetzt haben, noch nicht erholen. Namentlich ist ihnen der fortwährende Aufenthalt der Donna Maria in England ein Dorn im Auge. Dabei steigt der Kornmangel täglich, und das Volk murtelt laut, da niemand Getreide hieherzubringen wagt. Man hatte gehofft, daß einige Juden von der Afrikanischen Küste diese Gelegenheit benutzen würden, um Geld zu verdienen, allein der Schrecken ist so groß, daß die Fremden Portugal fliehen, als ob es verpestet wäre.

Deutschland.

Stuttgart den 2. Juni. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland ist diesen Nachmittag mit Ihrer durchlauchtigsten Prinzessin Tochter, Maria Michailowna, auf Hochstiller Rückreise von Italien zu einem Besuche bei Ihren Königl. Majestäten im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen.

Nürnberg den 4. Juni. Den aus den Türkischen Provinzen zu Wien angelangten Briefen zufolge, richten die schon längere Zeit fortbauenden

Erberschütterungen viel Unheil in diesen Ländern an, und verbreiten Angst und Schrecken unter den Einwohnern, welche haufenweise ihre Wohnungen verlassen und mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde lagern. Besonders viel leidet Macedonien; in Seres flüchteten alle Einwohner und in Drama soll ein großer Theil der Häuser zusammengestürzt seyn. Diese Unglücksfälle und der hohe Stand des Geldkurses in Konstantinopel äußern einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den ohnehin gedrückten Handel mit jenen Gegenden, während die schwache Hoffnung einer baldigen Wiederkehr des Friedens im Türkischen Reich von Tag zu Tag mehr erlischt.

Vom Mai in den 6. Juni. Am 4. April starb zu Cochem, Reg. Bez. Koblenz, der Tischlergeselle Schröder aus dem Holsteinischen, evangel. Confession, welcher auf dem Punkte war, sich daselbst häuslich niederzulassen. Der kathol. Pfarrer und Dechant Brühl, durch Krankheit verhindert, ließ das Begräbniß desselben durch seinen Vikar, unter Begleitung der Schuljugend, feierlich begehen; er selbst aber hielt nachher bei dem kirchlichen Gottesdienste für den Verstorbenen eine Rede, in welcher er seiner liebevoll gedachte, und die Gemeinde zur Eintracht und Nächstenliebe ermahnte. Die K. Regierung zu Koblenz hielt es für Pflicht, in dem an Se. Maj. den König monatlich zu erstattenden Zeitungsberichte hievon Erwähnung zu thun, und empfing hierauf folgende Kabinettsordre: „Aus dem Zeitungsbericht der Regierung zu Koblenz vom verflossenen Monat habe ich den von dem katholischen Pfarrer, Dechanten Brühl, bei Gelegenheit des Begräbnißes des evangel. Tischlergesellen Schröder bethätigten christlichen Sinn mit Wohlgefallen gesehen, und gebe der Regierung auf, mein beifälliges Anerkenntniß desselben durch das Amtsblatt bekannt zu machen. Berlin den 16. Mai 1829.

Friedrich Wilhelm.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Ritterschaftsrath Herr Ernst Friedrich v. Seydlig hat den Verein für Gewerbleiß in Preußen zu seinem Universalerben eingesetzt, so daß der größte Theil der Rente aus seinem über 90,000 Rthlr. betragenden Vermögen zu Stipendien für Zöglinge des Königl. Gewerbe-Instituts verwendet werden soll, deren ein jedes für jetzt 300 Rthlr. beträgt.

Anmeldungen zu diesen Stipendien geschehen bei dem Unterzeichneten als Vorsitzenden des Vereins,

und zwar für den jährlichen, mit dem 1. Oktober beginnenden Lehrgang, spätestens bis zum 1. August eines jeden Jahres.

Außer den Vorschriften des Instituts für die Aufnahme hat der Erblasser folgende Bedingungen vorgeschrieben:

- 1) Um Söhne aus den höheren Ständen dem Betriebe technischer bürgerlicher Gewerbe zuzuwenden, dürfen die Eltern der jungen Leute nicht Handwerker seyn.
- 2) Insofern der Aufzunehmende sich nicht einem technischen Gewerbe widmet, welches im Königl. Gewerbe-Institut praktisch gelehrt wird, muß derselbe nachweisen, daß er bereits ein Handwerk gelernt, und sich hinreichende Geschicklichkeit zu dessen Betriebe erworben habe.
- 3) Muß der Aufzunehmende durch ein Gesundheits-Attest des Kreisphysikus nachweisen, daß er die Gesundheit und Körperkraft besitze, welche sein Gewerbe erfordere, auch daß er die Blattern durch Impfung oder sonst überstanden habe.
- 4) Die Eltern oder Vormünder des Stipendiaten müssen, wenn er nicht dispositionsfähig ist, sich verpflichten, für den Fall, daß er in den Staatsdienst tritt, alles, was er an Stipendien oder Prämien aus der Stiftung erhielt, von seinem Gehalte in solchen Abzügen zu erstatten, welche gesetzlich als Maximum zulässig sind.
- 5) Den Vorzug haben bei gleicher Qualifikation die rechten Schwesterkinder der Mutter des Erblassers (einer von Laroche-Starkensfels) und deren Deszendenten; die von Gagern; die Deszendenten des Herrn von Bassewitz auf Schönhof bei Bismar aus der letzten Ehe mit einer von Laroche.

Das Königlich-Gewerbe-Institut selbst fordert von dem Aufzunehmenden ein Alter von wenigstens 17 Jahren, keine Kenntniß alter Sprachen, aber möglichst viel allgemeine Bildung. Unerläßlich ist, vollständige Kenntniß der deutschen Sprache, die Fähigkeit sich schriftlich leicht darin auszudrücken und das gemeine Rechnen.

Der Vorsitzende des Vereins für Gewerbleiß in Preußen.

Beuth.

Breslau den 9. Juni. Auf dem am 6. d. M. geschlossenen hiesigen diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkt waren überhaupt aufgelagert 46,417 Ctnr. Wolle, mithin gegen den vorjährigen Markt um 5948 Ctnr. weniger. Auf den hiesigen drei Stadt-

Waagen wurden diesesmal 10,918 Ctr., mithin gegen voriges Jahr 213 Ctr. mehr gewogen. Die Zahl der Käufer war sehr beträchtlich. Ein grosser Käufer waren hier 115; kleinere Fabrikanten und Händler, und zwar: aus Schlessien 164; aus der Kauffisch 69; aus der Mark 24; aus dem Großherzogthum Posen 10; aus dem Königreich Polen 6; mithin zusammen 388. Unter den Ein grossen Käufern befanden sich 27 Engländer, 22 Sachsen, 41 aus Preussischen Provinzen, vorzüglich aus Westphalen und vom Niederrhein; die übrigen waren theils Niederländer, Braunschweiger, Hamburger, auch ein Däne und ein Hannoveraner. Das Quantum der unter Zelte gelagerten Wolle betrug 4817 Ctr., für welche 106 Zelte aufgeschlagen waren. Die allerfeinsten Wollen fanden, zumal im Anfang des Marktes, guten Abgang, und erhielten Preise von 100 bis 125 Rthlr. pr. Ctr. Einzelne ausgesuchte Posten erhielten auch noch höhere Preise. Eben so guten Abgang fanden die Wollen von mittlerer und geringerer Feinheit zu den Preisen von 40 bis 80 Rthlr. Die wenigste Nachfrage ist unstreitig in den Wollen gewesen, welche sonst zu den Preisen von 80 bis 100 Rthlr. verkauft wurden. Es ist aber auch in der letzten Zeit des Marktes von vielen Verkäufern zu den Aushilfs-Mitteln gegriffen worden, welche von der Königl. Seehandlung und von der Hamburger Central-Casse geboten worden.

Am 4. d. M. erschoss sich ein 16jähriger Engländer. Es sind keine andern Gründe zu ermitteln gewesen, als daß der junge Mensch an einer Art Spleen gelitten haben soll.

Dem letzten Willen der verstorbenen Königin von Spanien gemäß, wird das Herz derselben nach Dresden gebracht werden. Der Marquis von Valdemiano ist mit dieser Mission beauftragt.

Ein Matrose in England hat Segel mit einem Trichter erfunden. Sie vermehren die Gewalt des Luftdranges bei Mangel an Wind, und schwächen den Wind bei Sturm und Toben. Er hat für diese nützliche Erfindung sogleich den Rang eines Schiffsoffiziers erhalten.

Im Laufe des letzten Winters hatten sich vier Raben in der Nähe eines Arbeiters zu Montreal (Nord-Amerikanische Freistaaten) niedergelassen, der nicht weit von der Stadt bei einem Bau beschäftigt war. Bald merkte Letzterer, daß die vier Anbimmelinge in heftige Bewegung gerathen waren, und sah dann zu seinem Erstaunen, wie 3 derselben sich plötzlich

auf den vierten warfen, ihn in einem Augenblick in Stücken zerrissen, und nachdem sie diese verschlungen hatten, wieder davon flogen. Die Neugier trieb den Arbeiter zur Stelle hin, wo er sich durch die zurückgebliebenen Federn und Knochen überzeugte, richtig gesehen zu haben. Der harte, von tiefem Schnee begleitete Winter und der daraus entstandene Mangel an Nahrung hatte wahrscheinlich die hungrigen Raben zur Zerfleischung ihres Mitbruders vermocht.

In einem Amerikanischen Blatte vom 29. April findet sich folgende Heiraths-Anzeige: „Montag früh wurde in Fallriver (Massachusetts) der aus Boston gebürtige Kaufman Andreas C. Fearing mit Miß Aldiboronthiphosocophorina Cowen getraut.“ (Dieser Amerikanische Vorname ist noch etwas länger gerathen, als der eben so veritable Polnische Name Uprzygotiermotonowicz.)

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Preussischen Niederungen sind ferner bei uns eingegangen:

80) von dem Vicarius der kathol. Kirche zu Miłoslaw, Joh. Janicki, 1 Rthlr.

Bis heute sind überhaupt bei uns eingegangen:

7 Rd'or., 3 Dukaten,

1 Fünf-Frankenstück

und 533 Rthl. 15 sgr. 1 pf.

Die 7 Rd'or. und 3 Duk.

sind verwechselt zu . 49 = 19 = 6 =

Beträgt zusammen 583 Rthl. 4 sgr. 7 pf.

Davon haben wir unterm

23. Mai c. der hiesigen

R. Wohlthbl. Regierungs-

Hauptkasse zur weitern

Beförderung nach den

Bestimmungsorten über-

geben 550 = — = — =

Bleibt Bestand 1 Fünf-

Frankenstück und . . . 33 Rthl. 4 sgr. 7 pf.

Beiträge werden ferner angenommen.

Posen den 13. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker
& Comp.

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Juni 1829. Don Juan;
große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. (Zer-

Line: Rad. Geißler, Reporello: Hr. Geißler,
Heide vom Königsberger Theater.)

Verpachtung.

Die Güter Dobrzyce und Strzyzewo im Kroto-
schiner Kreise sollen von Johanni d. J. auf 3 Jahre,
bis Johanni 1832, meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird ein Bietungs-Termin auf
den 25ten Juni d. J. Nachmittags
um 4 Uhr

im Landschafts-Hause angesetzt, und werden Pacht-
lustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit
dem Bemerken, daß nur derjenige zum Bieten zu-
gelassen werden wird, der zur Sicherung des Ge-
bots 1000 Rthlr baar erlegt, und daß er den Pacht-
bedingungen überall nachzukommen vermag, sofort
nachweist.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Provinzial-Landschafts-
Direktion.

Bekanntmachung.

Das Vorwerk Kapalica bei Pudewitz soll von
Johanni d. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden.
Der Termin steht auf

den 30ten Juni d. J. früh
um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm
Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur ein-
gesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation
zugelassen werden kann, eine Caution von 60 Rthlr.
dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 29. Mai 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Buker Kreise belegnen, zur Felician v.
Zukowskischen Liquidations-Masse gehbrigen
Güter Ciesle und Zborowo, sollen von Jo-
hanni d. J. ab anderweit auf ein Jahr meistbietend
verpachtet werden.

Der Termin steht auf
den 27sten Juni cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendario Giersch in unse-
rem Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur ein-
gesehen werden. Wer bieten will, hat, bevor er
zur Licitation zugelassen werden kann, eine Caution
von 400 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von dem ehemaligen Domainen = Justiz = Amte zu
Buk ist bereits am 12. August 1803 über das Ver-
mögen des ehemaligen Kammerers Melchior
Engler der Konkurs eröffnet worden und schon
am 16. Juli 1804 hat ein Connotations = Termin
angestanden. Da jedoch auf Grund der früheren
Vorladung nach der Verordnung vom 15. Februar
1817 keine Präklusion erfolgen darf, so werden alle
diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben
vermeinen, zu einem neuen, auf

den 14ten Juli cur.

vor dem Landgerichts-Rath Culemann Vormittags
um 10 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer anbe-
raumten Termine öffentlich vorgeladen, persönlich
oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu er-
scheinen, ihre Ansprüche gehörig anzugeben und zu
bescheinigen.

Der Außenbleibende hat zu gewärtigen, daß er
mit seinen Ansprüchen an die Masse präkludirt und
ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges
Stillschweigen aufgelegt werden wird.

Posen den 9. Februar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zum Verkauf der den Müller Grübler'schen Er-
ben gehbrigen, im Posener Kreise belegenen Gluszy-
ner Wassermühle, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abge-
schätzt, und der Czapury-Mühlen-Grundstücke, ge-
richtlich auf 3122 Rthlr. 11 Sgr. 4 pf. geschätzt, stand
in Folge der Bekanntmachung vom 2ten Juli 1828
Termin am 12ten Juli 1828 an, nachdem in dem
früheren Termine nur für die Gluszyner Mühle ein
Gebot von 1200 Rthlr. geschehen.

Im Termine den 12ten Juli 1828 ist kein Gebot
erfolgt, weshalb auf Antrag eines Real-Gläubigers
ein neuer Bietungs-Termin auf

den 14ten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Kammergerichts-Assessor Rdscher in unserm
Parteienzimmer angesetzt, in welchem beide Grund-
stücke ungetrennt und nicht einzeln verkauft werden
sollen.

Zu diesem Termine werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, jeder Bietende eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zahlen muß, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.
Posen den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll nach dem hier affigirten Subhastations-Patente das im Birnbaumer Kreise gelegene, dem Landrath v. Brause gehörige, auf 83,885 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. landschaftlich abgeschätzte adliche Gut Pritsche im Wege der Exekution in den hier am

11ten September cur.,

11ten December cur.,

12ten März 1830

anstehenden Terminen, wovon der letzte veremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Jeder Licitant muß für die Erfüllung aller durch den Zuschlag zu übernehmenden Verbindlichkeiten eine Caution von 5000 Rthlr., entweder baar oder in Pfandbriefen und Staatspapieren nach dem Course deponiren.

Die übrigen Bedingungen und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Meseritz den 30. März 1829.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal = Citation.

Im Hypothekenbuche der im Meseritzer Kreise gelegenen und dem Kammerherrn Thadeus v. Garczynski gehörigen Herrschaft Bentzen und zwar auf den dazu gehörig gewesenen, jetzt aber abgetrennten Pertinenzien, nämlich: dem Dorfe und Gute Großdammer, oder Dabrowka, Borwerk Schrompe oder Samsontki, dem Borwerk und der Hauländerei Wohlen oder Bolewinj und den sämtlichen Zubehörungen derselben, sind Rubr. III. Nro. 28. für das Cisterzienser-Kloster zu Paradise 11,433 Thr. 20 Sgr. nebst Zinsen laut Notariats-Schuldschein vom 6. Oktober 1824 ex decreto vom 26. Juni 1826 eingetragen.

Da nun das bezeichnete Schuldschein-Dokument nebst Hypothekenschein verloren gegangen ist, so werden auf den Antrag des Besitzers der Herrschaft Bentzen, Kammerherrn Thadeus v. Garczynski und des Priors des gedachten Klosters Carl v. Jalek,

alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionariens Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an das verlorrene gedangene Dokument Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 17ten Juli cur. Vormittags

um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Deffessor Hrn. Giesecke in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Wolny und Köstel vorgeschlagen werden, ihre etwaigen Ansprüche an das verlorrene gedangene Dokument geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, demnächst aber mit der Amertisation des Dokuments und Löschung der eingetragenen Post verfahren werden.

Meseritz den 5. Februar 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche der den Nikolaus v. Swinarski'schen Erben gebhörigen Herrschaft Lubasz ist Rubr. III. Nro. 6. für die v. Lissowskischen Erben eine Post von 1415 Rthlr. 15 Sgr. 9 $\frac{3}{4}$ pf. eingetragen, welche nach der Angabe der jetzigen Besitzer der Herrschaft Lubasz bereits bezahlt seyn soll.

Da der Aufenthalt der Inhaber dieser Forderung nicht auszumitteln ist, so fordern wir die v. Lissowskischen Erben, namentlich:

- a) die Franziska v. Lissowska verehel. v. Godorowska,
- b) die Magdalena v. Lissowska verehel. v. Niesiolowska und
- c) die Dorothea v. Lissowska verehel. v. Brzezanska,

oder deren Erben und Cessionariens, so wie überhaupt alle diejenigen, welche sonst in die Rechte dieser Gläubiger getreten sind, auf, ihre etwaigen Ansprüche in Betreff der genannten sub Rubr. III. Nro. 6. eingetragenen Forderung in dem auf

den 25sten August d. J. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Deputirten Kammergerichts-Deffessor Fischer anberaumten Termine anzuzeigen und zu beschweigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schneidemühl den 12. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Gutsbesizers Stanislaus von Krzyzanowski, wozu die im Kostener und Schrimmer Kreise belegenen Güter Borowo und Ruffocin, so wie die Kaufgelder für das Gut Dobczyn gehören, der Conkurs eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Ansprüche an die Conkursmasse einen Termin auf

den 22ten September d. J.
früh um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Arendt in dem hiesigen Landgerichts-Lokale anberaumt, und laden sämtliche Gläubiger des Gemeinschuldners, namentlich aber

- 1) den vormaligen Präfecten Herrn Joseph von Poninski,
- 2) den Pächter Herrn Stanisł. v. Pagowski,
- 3) die Franciszka geb. v. Szelińska verheh. v. Bialkowska,
- 4) die Johanna geb. v. Korytowska, Ehegattin des Carl v. Krzyzanowski,
- 5) den Kaufmann Carl Berlach,
- 6) den Kaufmann Paul Reifinger,
- 7) den Pächter Joseph Molinski,
- 8) den Handelsmann Joseph Kuczynski,
- 9) den Adalbert von Lutomski,
- 10) die Paul Mruczynskischen Erben,
- 11) den Fabian von Koszutski,
- 12) die Anna geb. v. Koszutska verhehelichte v. Barzycka,
- 13) die Marianna geb. von Koszutska verheh. von Goczowska,
- 14) die Kinder des Constantin v. Szelski und
- 15) den Ludwig v. Zychlinski,

deren Aufenthalt der Concursbehörde zur Zeit unbekannt ist, hierdurch vor, in dem gedachten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, als welche ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Salbach, Kaulfuß, Fiedler, Lauber, Douglas und Storch in der Person oder im Auftrag zu erscheinen und ihre Forderungen gebührend anzumelden. Der Ausbleibende wird mit allen seinen Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihm deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Hierbei wird jeder Gläubiger angewiesen, zur ferneren Wahrnehmung seiner Gerechtfame und seines Interesses bei dem Conkurs-Prozesse, am Orte des Gerichtes entweder einen Justiz-Commissarius oder einen an-

dern zulässigen Bevollmächtigten, an den das Gericht sich halten kann, zu ernennen und mit gehöriger Vollmacht zu den Akten zu legitimiren, widrigenfalls er bei den vorkommenden Deliberationen und abzufassenden Beschlüssen der übrigen Gläubiger nicht weiter zugezogen, vielmehr angenommen werden wird, daß er sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichts lediglich unterwirft.

Fraustadt den 13. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Besitzerin der im Inowraclawer Kreise, Bromberger Departements, belegenen adelichen Güter Glebokie und Maszenica, verwitwete Magdalena v. Zaborowska, geborne v. Glebocka, werden alle diejenigen, welche an den über die auf diesen Gütern Rubr. III. Nro. 4. für die Euphrosina verhehelichte v. Slubicka geborne von Glebocka, Rubr. III. Nro. 5. für die Antonina v. Zawisza geborne von Glebocka, Rubr. III. Nro. 7. für die Anna von Glebocka verhehelichte von Tofarska eingetragenen Erbgeldern, über welche die jeder diesen drei Schwestern besonders ausgehändigte Präclussions-Sentenz nebst vidermirter Abschrift des Hypothekenscheins vom 22ten Mai 1778 verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem

auf den 14ten Juli d. J. Vormittags
um 9 Uhr,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Landgerichts Rath Lannenbergh anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Rasalski, Schulz und Vogel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die genannte Posten und die darüber ausgestellten Instrumente anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Löschung der besagten Posten in dem zu ergehenden Erkenntnisse ausgesprochen werden wird.

Bromberg den 5. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erben des zu Arkuszewo verstorbenen Gutspächters Hipolit von Koszkowski beschloffen haben, die Theilung unter sich anzulegen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

den 2ten October d. J.

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor v. Kur-natowski Morgens um 9 Uhr hierselbst angesetzt. Es werden daher alle unbekanntes Gläubiger und alle diejenigen, welche ein Interesse dabei haben, in Gemäßheit des §. 137. seq. und 141. Titel 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts unter der Verwarnung aufgefordert, daß diejenigen, die spätestens in dem anberaumten Termine ihre Forderungen zur Nachlaß-Masse nicht anmelden, nach errichteter Theilung mit ihren Forderungen an jeden der Erben nur nach Verhältniß dessen Erbtheils sich werden halten können.

Gnesen den 28. Mai 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Königlichen Regierung hat das unterzeichnete Gericht zum öffentlichen Verkauf des, der Generalpächterin Wittwe Kex zugehörigen Inventariums, bestehend aus Rindvieh, Pferden, Schaaßen, Schwarz- und Federvieh, Brauereigeräthschaften und verschiedenem Wirthschaftsgeräthe, einen Termin in Klein

auf den 25ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr

anberaumt, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Die Zahlung muß sofort baar in Courant erfolgen. Posen am 29. Mai 1829.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Gutß = Verkauf.

Das im Gnesenschen Kreise, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt Klecko, 2 Meilen von Rogasen, Pudewitz und Wagrowiec, $2\frac{1}{2}$ Meile von Murowana Goslin, 5 Meilen von Posen, 6 Meilen von Bromberg und 2 Meilen von Gnesen belegene adeliche Gut Ulanowo, mit vollständigem Vieh- und Feld-Inventario, auch mit einem guten und bequemen herrschaftlichen Wohnhause versehen, und überhaupt in gutem Wirthschafts-Zustande jetzt befindlich, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Das Nähere darüber ist zu jeder Zeit bei dem

Eigenthümer, hier zu Posen sub Nro. 143. Ruhndorf wohnhaft, zu erfahren, und wird nur noch bemerkt, daß auf das Gut zur Hälfte des defayirten Werths Pfandbriefe bewilligt sind.

Posen den 5. Juni 1829.

Avertissement.

Um den vielen an mich ergangenen sehr schmeichelhaften Aufforderungen Genüge zu leisten, habe ich mich entschlossen, nach Posen zu kommen, und dort eine Zeitlang zur Ausübung meiner Kunst zu verweilen.

Ich erlaube mir daher, diejenigen Herrschaften in und um Posen, die sich mir anvertrauen wollen, zu ersuchen, ihre Aufträge für mich ohne Zeitverlust, wo möglich noch vor meiner Ankunft, in versiegelten Billets unter meiner Adresse, Wasser-Gasse No. 172. bei Herrn Liesiecki abgeben lassen zu wollen. Zwischen dem 12ten und den 18ten d. M. denke ich dort einzutreffen.

Berlin den 5. Juni 1829.

C. Wolffsohn,

Königl. Preuß. Hofzahnarzt,
und Hofzahnarzt bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Radziwilk.

Außer meinem vollständig assortirten Lager von verschiedenen Sorten in- und ausländischem bunten und weißem Schreib- und Zeichenpapier, als feinstes Schreib- und Zeichenmaterialien, führe ich auch ein vollständiges Lager von verschiedenen Sorten in- und ausländischer Rauch- und Schmutztabacke, als ächte Havanna-Cigarros aus den berühmtesten Fabriken. In der Hoffnung, daß meine hochgeehrten Kunden mich auch in diesem Artikel stets beschäftigten werden, versichere ich die reellste Bedienung und sämtliche Sorten zu den Fabrikpreisen zu verabsolgen.

D. Goldberg,

in Posen am Markte Nro. 83.

Den zweiten Transport Lucerne habe ich erhalten.
F. Vielefeld,

Mit einer selbst fabricirten Chokolade à 12 bis 25 Sgr. das Pfund, welche hinsichts ihres reinen, lieblichen und kraftvollen Geschmacks alle Arten sogenannter Dampf-Chokoladen weit übertrifft; so auch mit feinen Süd- und anderen Weinen, Französischen Liqueuren, achten Parmasan-Käse, trockenen Südfrüchten und Italienischem Gefrorenen, alles zu billigen Preisen, empfehlen sich

Gebrüder Basalli,
Breslauer-Strasse No. 230. in Posen.

Den ersten diesjährigen Transport 1825r rother und weißer Weine habe ich soeben direkt aus Bordeaux von D. C. Heße erhalten. Auch erhielt ich eine Parthie Weine in Flaschen von dem schönen 1822r Gewächs, Vin Dyquem Haut Sauterne de Madame Lur Saluces à Bordeaux.
M. Nieczkowski.

Limburger Käse zu 8 Sgr. pr. Stück Markt No. 49.
S. G. Haacke.

Die in der Posener Straße ehemals unter Benennung Hôtel de Varsovie gewesene Auberger, ist jetzt unter Benennung Hôtel de Berlin restaurirt worden. Hier Durchreisende werden ersucht, uns wie früher mit ihrem Eintritt zu besuchen; für prompte und billige Bewirthung wird möglichst gesorgt werden. Grätz den 8. Juni 1829.
Maria verehel. Flegel.

Am Markte, im Hause No. 56., ist zu vermieten.

- Sogleich: {
 a) ein Laden im Hausflure;
 b) eine Stube im 2ten Stocke, mit oder ohne Möbel;
 c) ein Saal, drei Stuben, eine Wirthschaftsstube nebst Küche, Keller, Holz- und Bodenraum, im 2ten Stocke des Vorderhauses;
 zu Michaeli 1829: {
 d) mehrere kleinere Familienwohnungen im Hintergebäude;
 e) das bis dahin von dem Kaufmann Herrn Manroth gemiethete große Handlungsgelass nebst mehreren daran stoßenden Räumen, heizbaren Zimmern, nöthigenfalls auch Kellern. Posen 1829.
 zu Michaeli 1830: {
 J. Heinrich.

Die auf den 15ten d. Mts. angekündigte Auktion von Schaafen wird hiermit aufgehoben.
A h l g r e e n.

Börse von Berlin.

Den 9. Juni 1829.	Zins-Fuß.		Preuß. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	95 $\frac{5}{8}$	95 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103 $\frac{3}{4}$	—	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{7}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	94 $\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt - Obligationen	5	—	—	—
dito dito	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{7}{8}$	—
Königsberger dito	4	95	—	—
Elbinger dito	5	101	—	—
Danz. dito v. in T.	—	37	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito B.	4	95 $\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 $\frac{3}{4}$	—	—
Ostpreussische dito	4	96 $\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	4	105	—	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105 $\frac{1}{2}$	—	—
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche Domainen dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$	—
Märkische dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	5	—	107	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	71	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72 $\frac{1}{2}$	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—	18
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	—	12 $\frac{3}{8}$
Posen den 10. Juni 1829.				
Posener Stadt-Obligationen	4	96	95 $\frac{1}{2}$	—

Getreide = Marktpreise von Posen, den 5. Juni 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Bzar.	sh.	Rosk.	Bzar.	sh.
Weizen	2	5	—	2	12	6
Roggen	1	2	6	1	3	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	20	—	—	21	—
Erbsen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	2	6	4	5	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—